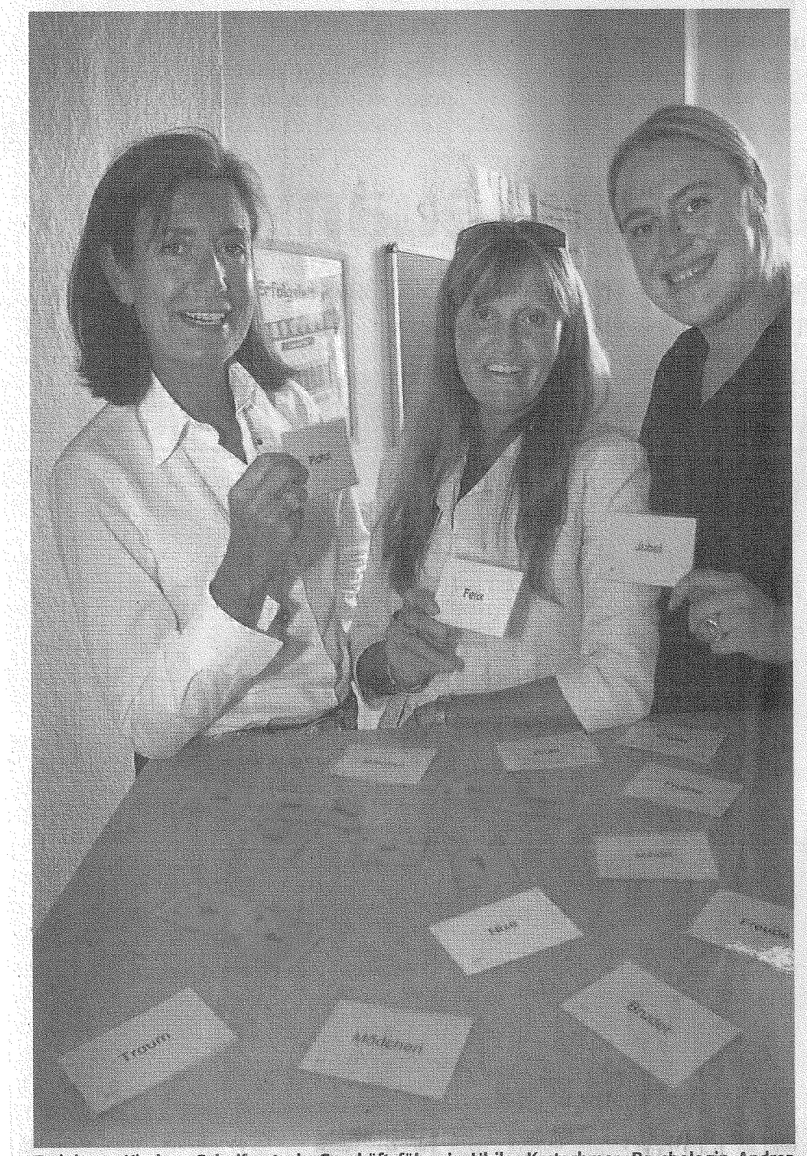
„Paul hat gelacht"

Institut für Diagnostik und Lerntraining arbeitet seit zehn Jahren gegen die Lese-Rechtschreib-Schwächen an. 3000 Kinder bekamen an vielen Standorten Hilfe. Kinderschutzbund bekommt Gutschein zum Geburtstag



Trainieren Kindern Schulfrust ab: Geschäftsführerin Ulrike Kretschmer, Psychologin Andrea Harbers und Bürokraft Lena Schmidt (von links). Foto: Udo Kreikenbohm

Von Brigitte Ulitschka

Sie sind oft sehr clever, landen aber in der Ecke der Doofen – wegen einer Lese-Rechtschreibschwäche. Das Institut für Diagnostik und Lerntraining (IDL) nimmt sich seit zehn Jahren der LRS-Kinder an. Zum Geburtstag bekommt der Hattinger Kinderschutzbund einen Gutschein, mit dem ein Kind zwei Jahre gefördert werden kann.

Es bekommt „Cooles Training mit Fridolin". Am Montag, Dienstag und Mittwoch nächster Woche hält Wolfgang Endres Fachvorträge zum Thema „Leselust statt Lesefrust" in Bochum, wo das Institut startete, in Dortmund und Gelsenkirchen. Denn darum geht es: Frust beim Lesen und Schreiben zu vermeiden, zu verhindern, dass die Motivation in den Keller sinkt zusammen mit dem Selbstbewusstsein und sich auf andere Fächer und auf die Persönlichkeit und das Wohlbefinden auswirkt.

Im April 2000 kam das IDL an der Hattinger Bahnhofstraße dazu. Inzwischen gibt es auch Ableger in Bottrop, Herne, Witten und Wattenscheid. Etwa 3000 Kinder haben schätzungsweise ein Training durchlaufen, rund 600 sind es im Jahr an allen Standorten. Eine Diagnose hinter sich haben weitaus mehr Jungen und Mädchen. „Ein Drittel der Kinder können wir nach Hause schicken", sagt Geschäftsführerin Ulrike Kretschmer. Sie waren übervorsichtigt. Der hohe Stellenwert der Bildung macht sich bemerkbar und auch der Druck, der auf Eltern und Kindern lastet.

Das Institut beschäftigt 50 Mitarbeiter, davon 30 feste. In Hattingen sind es insgesamt fünf: neben Psychologin Andrea Harbers eine Büro- und drei Honorarkräfte. Im Schnitt bleiben die Kinder hier 22 Monate.

Es war nicht Schulfrust, der die Gymnasiallehrerin Ulrike Kretschmer vor zehn Jahren mit Susanne Keßler ins Unternehmerinnenlager trieb. Nach der Familienphase suchte sie einen neuen Einstieg.

Mit der Therapie selbst hat sie zwar nichts zu tun, beobachtet aber die Fortschritte, wenn die Kinder an ihrem Büro vorbeikommen. Pauls Nase klebte beim ersten Besuch förmlich am Teppich. Sein Selbstbewusstsein muss darunter gewesen sein. Von Sitzung zu Sitzung blühte er auf, bis sich am Schluss wie ein Lauffeuer verbreitete: „Paul hat gelacht."

Damit mehr Pauls wieder lachen können, arbeitet das Institut eng mit Eltern und Lehrern zusammen.

Kinder, Eltern und Schule im Boot

Fünf bis 25 Prozent der Kinder haben schätzungsweise eine LRS-Schwäche. Laut Institut für Diagnostik und Lerntraining ließe sie sich durch Tests für alle Grundschulkinder bestätigen oder ausschließen. Ist Training nötig, zahlen Eltern 159 Euro im Monat „für alle Bausteine", so das IDL. Kinder mit Lese-Rechtschreib-Schwäche werden in kleinen Gruppen wöchentlich trainiert, bei Bedarf einzeln. Das Institut hält Kontakt zu Schule und berät Eltern. Die Krankenkasse übernähmen in der Regel keine Kosten.